



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1677. Num: 70.

1677

ANNO 1677.

Num: 70.

Königsb. Donnerstags
ORDINARI
Postzeitung

Gleve vom 21. August.

Aehler haben wir von allen Derihern schlechte Zeitung von Charleroy/wie nemlich Due de Lützenburg/ Monsr. Louvois und andere Seniors und Französische Ministers mit ihrer Armee über die Sambre gangen/ und den Dreinescher/ selnd am letzten Sonntag mit grossem Triumph in Charleroy elingezogen/ und haben das Mittagsmahl mit dem Gouverneur Graff Montals darinnen gehalten/ die Retirade sol gar schleunig resolvirt seyn/ aus Furcht/ das den Wirren sambs den Holländern die Jourage abgeschritten werden möchte/ deshalb man sich ins Feld begeben/ die Wagage aber nach Brüssel gebracht/ was nun weiter möchte vorgenommen werden/ steht mit nächstem zu berichten.

Haag vom 20. August.

Ihre Hochwüchenden haben an alle Provinzen geschrieben/ das sie auff das schleunigste nach dem löblichen Exempel der Provinz Holland ihre rückständige Schulden an den General-Empfanger bezahlen

2105

zahlen möchten / umb die 2. Millionen Lagerkosten dadurch abzutragen. Worauff die Herren Staaten von Frikland geantwortet / daß bey derselben bereits 40000. Fl. parat lägen / umb an den Generals Empfänger zu bezahlen / wenn nur deren Deputirte admittiret würden in der Sache zwischen Bröningen und Dommelände / wovon man dieselben zu excludiren trachtet / sine mahlen in der letzten Besendung der Deputirten von Sr. Nobelt und Ihro Hochmögenden nach der Provinz von Stad und Landen / sich selbige Stände gar zu parteiisch auß der Bröningen Seiten bejelget / und wider die Dommelände protestiret haben. In der jüngsten Versammlung der Herren Staaten ist beschloffen / daß die Commissarien von den Städten von Holland / so die Affairen der Friedenshandlungen und die Correspondenzen der Herren Ambassadeurs zu Vilmwegen unterhanden haben / daß dieselben alles / was in dem Friedenswerck passiret, an alle Bürgermeister / wie auch an alle Brödschuppen der Städten communiciren sollen. Sonsten wird dem Jagel / so in dem Lager für Charleroy ankommen / die Schuld ben gemessen / daß die Belagerung aufgehoben / und sol der Frieden so gut als richtig seyn. Der Marquis de Monpillon, welcher Brigadier in unserm Lager ist / sol nebst den Grafen von Solms / Colonel von der Garde / in Disgratie des Prinzen von Dranien seyn / und ist der erste nach Brüssel / der ander aber nach dem Haag relegiret.

Amsterdam vom 21. August.

Wilt ist man sehr unvergnügt / daß Sr. Nobelt der Prinz von Dranien Charleroy so schleunig wiederumb verlassen habe / und wird gesagt / daß am selbigen Tage Mousson von dem Herzog von Lothringen auch quittret sey. Der Herzog von Mantigny / welcher auch mit für Charleroy gestanden / hat seine Troupen in 2. Theile getheilet / als einen nach Lützenburg / und den andern nach dem Lande von Ardennes wiederumb gehen lassen. Nun wird gemahmasset / daß unserer Armes Dessen auf die Stadt Huy gericht sey / welches auch leichter als Charleroy einzunehmen scheint / umb immittelt Mastricht zu blockiren / und also die Passage dahin auff der Waase zu schließen. Was darauff werden wird / muß die Zeit lehren. Daß die in Brüssel einen Tumult gehabt haben / ist leicht zu schließen / woher solcher entstanden sey.

52
In. Die Dänischer haben einige unserer Schiffe klein und groß / wiederumb erlassen.

Auß dem Vlle vom 18. Augusti.

Heute ist eine Grönländische Chaloupe von einem genommenen Grönländischen Schiffe anhero kommen / und berichtet / daß wol 40. à 50. Grönländsfahrer in der Süder Bay eingelauffen / allda sie zwei Battereyen / sich davon wider die Französischen Capen zu defendiren / aufgeworffen.

Lüttich vom 17. Augusti.

Die heut eingelauffene Französische Post bringet Zeitung / daß die Holländische Armee zwischen Sonnabends und Sonntags vor Charleroy gänzlich aufgebrochen / und daß den Sonntag der Marquis de Louvois und der Duc de Luxemburg in Charleroy ankommen / und daselbst das Mittagmahl unter Lösung der Stücke gehalten.

Brüssel vom 18. Augusti.

Wieder aller Menschen Gedanken hat man adhter Zeitung / daß die angefangene Belagerung vor Charleroy aufgehoben worden / wie dann bereits das 21. d. d. d. d. wieder anhero gebracht / auch viel von der Bagage schon zu Genappe ankommen sind. Die Franzosen sollen 700. Säcke Mehl genommen haben / woran die jentgen / so dasselbe in Verwahrung gehabt / Schuld haben sollen. Man verhofft / daß der Duc de Luxemburg viel Volcks nach dem Marschall de Crequy detachiret / solches wieder den Herzog von Lothringen zu gebrauchen. Gestern kam in 5. oder 6. mit Pulver beladene Wagen ein Brand / wodurch 9. Pferde und 12. Personen / außer den Verwundenen / umkommen sind. Aus Holland sind noch 70. Schiffe mit Soldaten arrivirt.

Auß Sr. Hohelt Hauptquartier zu Sambre

vom 16. Augusti.

Nachdem Sr. Hohelt die Bestung Charleroy bereimten lassen / und mit der ganzen Armee davor kommen / auch mit den Linien der Circumvallation der Anfang gemacht / ist der Herzog von Luxemburg / als er solches verstanden / den 9. dieses die Sambre passirt / und den 10. ohngefahr eine halbe Meile von Sr. Hohelt Lager angelanget /
nach

2005
nach eingelauffener einheiliger Kundschafft stark 25000. zu Fuß/ 12000. zu Pferde/ und 3000. Dragouner/ außer den Troupen/ so von Phllippeville annoch im Anzuge waren. Die Allirren sind auff des Feindes avanciren gleichfalls anmarschiret/ weil der Feind sich gestellet/ als ob er eine Bataille zu hazardiren tollens sey. Weßhalben Se. Hohheit/ umb auß guter Dusch zu seyn/ und auß alles gute Ordre zu stellen/ alsofore die Armee in gebührende Form rangirte/ selbst des Feindes Lager recognoscirte/ und die ganze Nacht vornen an In der Armee in Person geblieben/ damit Sie/ im Fall der Feind uns erst attackiren solte/ zugegen seyn möchte. Man hat aber des folgenden Tages befunden/ daß der Feind sein Lager in einem sehr vorthellhafften und fast ganz inaccessibleen Orth gestellet. Weil nun deswegen eigenliche Kundschafft bey den Generals einkommen/ und sie geurtheilet/ daß der Feind alda nicht anders / als durch enge Wege/ Defileen, und mit großem Nachtheil attackirer werden könnte/ und weil unser Lager nicht vergraben/ derselbe gleichwol bey Fortschüttung der Belagerung / unsere Armee durch continuirliches alarmiren fatigiren / das Fouragiren verwehren/ und andere Ungelegenheiten derselben verursachen könnte; Als ist zur befunden worden/ mit der Belagerung einzuhalten. Dessen nach liegen wunnicht die Lager nicht weit von einander/ und wird man nähere Gelegenheit/ den Feind zu einer Feldschlacht zu bringen/ abwarten müssen. Worüber/ nebenst dem/ was weiter vorgenommen werden solle/ unterschiedliche Berathschlagungen inwischen gesfallen sind.

Aindorf vom 18. August.

So kömmt Zeitung/ daß der Prinz von Drankin sub pretextu wegen her von den Franzosen Ihme abgeschnterete Fournage die Belagerung vor Charleroy quirtire, und mit der Armee ins Feld gienge/ obzuy / wie dann die Bagage zu Drüssel einkommen/ eine Bataille gehalten werden sol/ sthet zu vernünftigen.

Im Kayserl. Feld-Lager zwischen Sedan und

Wouille vom 16. August.

Als wir vorgestern in stetigem Rauch von den abgebrandten Dörffern marschiret / und heute durch einen Wald nach Charlemont unsern Marsch fortzusetzen/ erhielten wir die Zeitung / daß der Prinz von

33

von Dranken Charleroy verlassen/ worauff wir contramandire; und
nahme ein jeder sein voriges Läger wieder ein / was wir nun bey so ge-
ralten Sachen vor Mesuren werden nehmen/ gib die Zeit.

Basel vom 14. Dito.

Den 10. hujus Abends nahmen die Franzosen unversehens biß
eine Stund von hier/ bekamen viele Teutsche Fouragirs, wie auch die
Besatzung in Planhelms/ 60. Mann starck/ gefangen. Den 11. 12. und
13. hujus rückten sie weiters herauff/ also daß die Vorwachten beyder-
seits mit einander reden konnten; Heute frühe came die Französische
Armee nacher Burgfeld/ ein halbe Stunde von hier/ allwo sie sich an-
gefangen zu retranchiren und ihre Stücke zu pflanzen / ob wol sie
vortheilhaftig stehen/ als den Wald zur lincen/ und unsere Grängen
zur rechten habend/ so können sie doch von selbiger Höhe das Allirte
Läger mit ihren Stücken nicht / sondern nur die Vorwachten erreich-
en; Die Eisenachische bleiben indessen in ihren Quartieren in guter
Vereischaft/ verschangen dasselbige je länger je mehr / ob nun die
Franzosen diese in ihrem Vorthell und Läger angreifen werden/ gib
die Zeit. Gewiß ist/ daß die Franzosen an diesem Ort aus Man-
gel Wassers nicht lange werden stehen können / alles läset sich zur
Barralle an/ was ferner passirt/ gib die Zeit.

Lands-Grön vom 4/ 14. Dito.

Nachdem allß Ihr. Königl. Maynt. unsers allergnädigsten Erb-
Königs Befehl jüngsthin eine General-Reveu geschehen/ und die ganze
Armee darauff gemustert und exercirt/ ist derselben gestern und heute
Ihr rückständiger Sold abgezahlet worden. Wegen der in Norwegen
erhaltenen Victorie/ indem durch des Allerhöchsten Befehl und Se. hohe
Excell. am 23. Julii das vor unüberwindlich geschätzte Castel Carlstein/
nebst dem ganzen Marstrander Lande/ unter Ihr. Königl. Maynt.
Bohmässigkeit gebracht/ ist in unserm Lager ein allgemeiner großer
Danc-Tag gehalten/ und das Te Deum Laudamus gesungen worden.
Nachverrichtem Gottesdienst haben sich die Trompeten und Heer-
pauken/ wie nicht minder die Stücke aus allen Ecken tapfer hören
lassen. Die Schweden stehen annoch in ihrem verrrenchemirten Lager
am Könneberg/ sie haben in verwichener Nacht 6. à 7. zwischen diß und
Helsingburg gelegene Dörffer/ deren Namen man noch nicht eigentlich
weiß

1305

weiß/ in die Asche gelegt. Überläuffer aus dem Lager confirmiren
des Herrn Feldmarschallen von Fersen tödlichen Hinric/ auch daß sie
in besagtem Lager Mangel an Wasser und Brodt haben. Andere/
so sich in jüngst verwichener Nacht aus Helsingburg weggpracticirt/
bringen uns die Nachricht/ daß vorgestern dafelbst abermahl 400.
Mann ankommen/ welche sich nach dem Lager begeben wollen; Dies
ses soll der Rest von ihrem erwartenden Succurs gewesen seyn. Son
sten hat man eine Zeitung/ als wann die Garnison aus Christian
stadt einen Streiff ins Land gethan/ eine feindliche Parthey unterwegs
angeroffen/ selbige Chargirt/ und daß alles biß auff einen Lieutenant/
welcher sich geretirt und nach Helsingburg gekommen/ caputres
worden.

Copenhagen vom 7/ 17. dito.

Das Feuer/so man in der Nacht zwischen dem 3. und 4ten hujus
jenseits in Schonen/ der Gegend Lands-Eron auffgehen gesehen/ ist
der Feinde übel nachgelassenes Gedächtniß/ indem sie abermahl un
terschiedene Dörffer eingedäschert haben. Von Lands-Eron hat man
dieses mahl nichts anders/ als daß vorgestern beyde Armeen annoch
gegen einander jede in ihrem Lager gestanden. Wegen des ungestümen
Wetters und harten Gegen-Wind hat man schwerlich eine nähere
Zeitung anheute zu verhoffen; Nicht minder die Gewisheit von der/
über Laland durch Reisende/ eingekommenen Zeitung/ als wann unter
den Bleckingischen Küsten von den Unfrigen einige Schwedische
Schiffe ruinirt und erobert worden. Aus dem Schiffe Calmar-
Castel/ welches am 2. Junii von der Cottenburgischen Esquadre er
obert/ nachgehends aber gesunken/ hat man bereits verschiedene
Canonen auffgefischt. Es soll auch Hoffnung seyn/ besagtes Schiff
wiederrum über Wasser zu bringen. Dieser Tagen sind 3. à 4. Schuken
voll Schwedischer Gefangenen nach Schonen übergeführt worden/
der Rede nach/ soll eine Auswechslung obhanden seyn. Vorgestern
ist allhier/ wegen Warstrand/ eine Dancksagung gethan und das Te
Deum Laudamus gesungen worden. Nachgehends hat man die Can
nonen rund um die Stadt gelischt. P. S. Jetzt komt ein Reisender
von Lands-Eron/ so vorgestern von damen gegangen/ derselbe rappor
tirt/

stir / daß Herr Meerheimt dasumahlen mit 2500. Pferden auff ein
Desseln ausgegangen wäre.

94

X Hamburg vom 14/24. August.

Heutige Copenhagener Brieffe bringen / daß Gottenburg
von Sr. hohen Excellenz Guldenslöw berennet. Die Völcker /
als der besten Cavallerie / 7000. stark / so unter Landstron gestanden /
haben den 8 / 18. dieses umb Mitternacht ihren March / unvertmerck
der Schweden / nach Engel- und Loholm genommen / und die Brücken
hinter sich abgeworffen / auch unetwegens 1500. Francke Schweden
caputiret. Gleich ihö vernimmt man / daß sie nach Christianstade mar-
chiren. Die Infanterie / so annoch für Landstron stehen geblieben / solle
unter dem Beschüg embarquiret werden. Der König ist am 8/18. dieses
mit Dero Hoffstade zu Copenhagen angelanger. Die Insul Deland
ist von den Dähnen gebrandtschädigt. Daß die Dähnen vor Cal-
mar 6. Schiffe erobert / 2. in Brand geschossen und einen Schwe-
dischen Succurs von Liffand nacher Calmar wollende rühiret /
wird vor gewiß gehalten. | Der Herr Bischoff von Wümsler läßt
die Wälle in Diercsberg so hoch machen / daß man das Schloß
nicht mehr sehen kan / und vermeynet derselbe solche Bestung der-
gestalt zu fortificiren / daß man ihr nicht so nahe kommen kan /
umb Feuer einzuwerffen. Heutige Antwerper Brieffe bringen
nichts anders / als daß Sr. Heheit des Prinzen von Dronten Edger.
annoch bey Sambre Campiret / und die Seallirten bey Fleru / die Fran-
köfische Armee ligt jenseits der Sambre / und ist zu keiner Baralle zu
Dm 1717.

Kostock vom 12/22. August.

Wir hochben^{nen} heryen kan nicht lassen uberichten / wie das
vergangenen Sonabend ⁱⁿ waens umb halb 9. Uhr anhier ein Feuer
aus einem Beckerhause aufgebrochen / welches dergestalt heffrig umb
sich gefressen / daß in kurzer Zeit die helffte der Stadt / beynebenst die
St. Cathrinen Kirche und das Weisenhaus / dadurch verzehret und
in die Asche gefallen. In der Neustadt ist auch die Kremerstrasse gang
weggebrandt / in der Wöndchstrasse sind auch unterschiedliche der gr-
ßen Häuser abgebrandt / und brennet das Feuer noch dergestalt hef-
tig.

140
tig / daß es sich im geringsten nicht wil hemmen noch löschten lassen /
sondern greiffet noch immer weiter umb sich / also daß zu besorgen /
diese ganze Stadt dadurch noch wird verhehret werden / wosern der
liebe Gott uns mit seiner Gnade nicht sonderlichen zu hülffe kommet.

Obiges ist des Abends als am 11/21. geschriben worden / nach-
folgendes am 12/22. des Morgens noch daran gehänget worden :

Es liegt leider die ganze alte Stadt schon in der Asche / und ist
in der neuen Stadt die ganze Kremerstrasse / Wändstrasse / Roselder-
strasse / die Burgwall / der Bogelsanck / der Schild und Hage / und also
alle die principaliste Gassen und Häuser dieser guten Stadt leider
ganz ab und weggebrant / und brennet und wüet das Feuer annoch
sehr erschrecklich / also daß wohl nichts überbleiben dürffte.

Aus dem Feld-Lager vor Stettin

vom 13 / 23. Augusti.

Am 10/20. dieses fiel der Feind am hellen Mittag aus / die so her-
aus kamen / waren alle besoffen und lieffen blind zu / sie wurden a-
ber stracks repouliert / etliche niedergeschossen / andere blessiert / und
2. gefangen genommen. In der Nacht darauff zwischen den 10/20 und
11/21. geschah noch ein Auffall / von 50. Comandirten / welche in unsere
erste Werck kamen / dahero es denn zum Handgemenge gerieth /
der Feind ward nicht allein repouliert / sondern auch bis in die Con-
trecharpe verfolget / für derselben sind 12. todt gefunden worden /
ohne die mit geschleppet / der unstrigen sind 3. geblieben und etliche
gequerschet. Den 12 / 22. dieses ward eine Redoute an der Spitze
unserer Trencheen fertig / wodurch dem Feinde daß vielstündige Auf-
halten gehindert wird / die Nacht zwischen den 11/21. und 12/22. warff der
Feind aus einem Bohler mit Sechsen in die Trencheen, wodurch et-
liche der unstrigen blessiert sind: Am 12/22. von beyden
Seiten wenig schlessens / und war es auch in der Nacht zwischen dem
12/22, 13 und 23. zimlich still: Es könen noch alle Tage Überläuffer aus
der Stadt. An der grossen Batterie / welche nicht weit von der Con-
tercharpe gebaut wird / und worauff über 50. Stück Geschütz werden
geführt werden können / wird 150 fleißig gearbeitet / wann dieselbe
wird zu spielen anfangen / dürffte der Feind bessern Rauff geben.

E N D E.